

Sepia-Platinbilder¹⁾.

Von A. Freiherrn von Hübl.

Nachdruck verboten.

Der kalte, schwarze Ton des Platin-druckes hat zahlreiche Gegner, und besonders in Amateurreisen, wo die Photographie in künstlerischer Richtung gepflegt wird und eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht hat, sind braune Bilder sehr beliebt.

Es lässt sich auch nicht leugnen, dass die warme braune Farbe auf stumpfem Papier gewisse, besonders grössere Bilder in ganz ausgezeichneter Weise zur Geltung bringt.

Durch Verwendung von Arrow-root als Vorpräparation gelingt es zwar, den Kopieen einen schwach bräunlichen Stich zu erteilen, doch müssen solche Bilder immer noch als schwarz bezeichnet werden. Ausgesprochen braune Kopieen lassen sich nur unter Zuhilfenahme von Quecksilber- oder Palladiumsalzen erzielen.

Wenn auch die unter Mitwirkung dieser Substanzen hergestellten Bilder von vielleicht ganz gleichem Aussehen sind, so ist doch die Wirkungsweise dieser Metallsalze eine total verschiedene. Das Quecksilber beteiligt sich direkt an der Bilderzeugung, und die Kopie verdankt ihre braune Farbe gewiss nicht einem reinen metallischen Platin-Niederschlag, sondern höchstwahrscheinlich einer braunen Quecksilber-Platinverbindung. Das mit Palladium hergestellte Sepiabild dagegen scheint lediglich aus einer braungefärbten Modifikation des Platins zu bestehen.

Das Zustandekommen brauner Bilder bei der Gegenwart von Quecksilbersalzen lässt sich aus dem Verhalten der letzteren gegen Kaliumplatinchlorür erklären.

Versetzt man eine Lösung von Kaliumplatinchlorür mit einem Quecksilberoxydsalz, so entsteht ein gelbbrauner Niederschlag, der in Salzsäure leicht löslich ist, aber von Alkalien, Kupferchlorid und Fixiernatron nicht verändert wird. Besonders bemerkenswert ist es, dass der Niederschlag durch oxalsaures Eisenoxydul nicht reduziert wird. Aus diesem Verhalten folgt, dass dieser

Körper kein Quecksilberplatinchlorür sein kann, wie man aus seiner Entstehung wohl annehmen könnte.

Benutzt man eine mit Citronensäure versetzte Quecksilberoxydsalzlösung, so färbt sie die Platinlösung dunkelrot, ohne dass jedoch ein Niederschlag entstehen würde.

Die Oxydulsalze des Quecksilbers bewirken in der Kaliumplatinchlorürlösung einen schwarzbraunen Niederschlag, der ein wesentlich anderes Verhalten zeigt. Verdünnte Salzsäure ist fast ohne Wirkung, konzentrierte Salzsäure löst teilweise unter Hinterlassung eines schwarzen Körpers; Aetznatron verhält sich ähnlich, konzentrierte Salpetersäure und Kupferchlorid lösen augenblicklich, Fixiernatron löst langsam, und oxalsaures Eisenoxydul reduziert den Niederschlag rasch zu metallischem Platin.

Die Natur dieser Quecksilber-Platinverbindungen dürfte gegenwärtig noch unbekannt sein; auch ist zu berücksichtigen, dass die Niederschläge je nach dem Mischungsverhältnis von Quecksilber-



F. Müller-München.

¹⁾ Aus der demnächst erscheinenden zweiten Auflage des bekannten Werkes „Der Platinruck“.